

[Impressum]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **52 (1926)**

Heft 25

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Grotesken

Der Windstoß

D. Baumberger



Manchmal kommt ein Stoß des Windes;
keiner ahnt's und denkt daran.
Wie mit Händen eines Kindes
richtet dieser Unheil an.

Frohgemut, vergnügt und munter
hebt er Röcke hoch mit List,
blinzeln heimlich, was darunter
schönes wohl verborgen ist?

Fegt mit Willfür um die Ecke,
schüttelt was er grad erblickt,
einzig mit dem einen Zwecke,
daß so Mensch wie Tier erschrickt.

Wehe, wer nun schweren Stand hat,
wie so mancher dann und wann,
oder etwas in der Hand hat,
das der Wind erfassen kann.

Ach, in solchen Sturmwindzeiten
wird so mancher schwer gefoppt.
Selbst die schönsten Luftbarkeiten
werden plötzlich jäh gestoppt.

Paul Altheer